

Mitgefangen!

Millionen Meerestiere sterben jährlich als Beifang. Sie verenden qualvoll in Netzen und an Leinen, die durch die Weltmeere geschleppt werden.



Qualvoller Tod vieler Lebewesen

Mit Beifang sind alle versehentlich gefangenen Meerestiere gemeint, die nicht der Zielspezies entsprechen. Ein grosser Teil von ihnen wird schwer verletzt oder tot wieder über Bord geworfen. Schätzungen zufolge macht der Beifang weltweit bis 40%¹ der gesamten Fangmenge aus und umfasst über 10 Millionen Tonnen Meerestiere.² Darunter Fische³, Meeresschildkröten, Seevögel, Wale, Robben, Delfine, Haie, Rochen und Korallen.

Unselektive Fischereimethoden

Dieser immense Beifang tritt auf, weil die industrielle Fischerei nicht selektiv vorgeht. Zu den Methoden mit höchsten Beifangraten zählen Schleppnetze und pelagische Langleinen.⁴ Mit den Grundschleppnetzen werden vor allem Krebstiere wie Garnelen und Plattfische gefangen. Die Netze werden über den Meeresboden geschleift und verschlingen dabei alles, was in Bodennähe lebt. Tatsächlich weist die Garnelenfischerei höchste Beifangraten von bis zu 80% des Gesamtfangs auf. Pelagische Langleinen sind mehrere Kilometer lang und mit zahlreichen Köderhaken versehen. Zielarten dieser Methode sind vor allem Thun- und Schwertfische. Auch hier sind die Beifangraten hoch, insbesondere von Seevögeln, Haien und Meeresschildkröten.

Millionen Meerestiere betroffen

Laut Schätzungen werden jährlich rund 50 Millionen Haie und Rochen in den industriellen Fischereigeräten, insbesondere in Langleinen, mitgefangen.⁵ Da die industriellen Fangflotten immer mehr Ozeanflächen befischen, bleibt für Haie und Rochen praktisch kein Rückzugsort mehr übrig und das Risiko, als Beifang zu verenden, ist enorm.⁶ Pro Jahr verenden zudem schätzungsweise 1 Million Seevögel⁷, 250'000 Meeresschildkröten⁸, 300'000 Wale und Delfine als Beifang in Fischereigeräten. Auch eine grosse Zahl an Jungfischen endet als Beifang und ist für die Vermehrung der Art verloren.⁹

Denken Sie beim Verzehr eines Thunfischsteaks daran, dass dafür Haie, Schildkröten und Seevögel sterben mussten.

Wir empfehlen daher: Finger weg von Meerestierarten, die mit nicht-selektiven Fangmethoden gefischt wurden.

¹ Davies et al. 2009

² Pauly & Zeller 2016

³ Zu kleine Individuen der Zielart, Fischarten, für welche keine Fangbewilligung vorliegt, kommerziell uninteressante Fischarten oder nicht Zielart der jeweiligen Fischerei.

⁴ http://www.fair-fish.ch/media/pdf/mehrwissen/2019/03-13/fish-facts_23_web.pdf

⁵ Bonanomi et al. 2017

⁶ Queiroz et al. 2019

⁷ <https://www.birdlife.org/africa/news/saving-seabirds-and-turtles-dying-fishing-activities-west-africa>

⁸ <https://oliveridleyproject.org/blog/effects-of-bycatch-from-fishing>

⁹ https://wwf.panda.org/our_work/oceans/problems/bycatch222/bycatch_victims/



Geben wir den Meeren eine Pause.

Nachhaltig. Für die Meerestiere. Für uns. Für unsere Nachkommen.

www.kyma-sea.org/pause



KYMA sea conservation & research

Nelkenstrasse 7

CH-8006 Zürich

